

Souad Abderrahim. Repräsentantin von Ennahda

Das neue Tunesien wird „arabomuslimisch“ sein

13.11.11 | 01:00Uhr



Souad Abderrahim, von Beruf Apothekerin, wurde im Wahlbezirk Tunis 2 als Spitzenkandidatin Ennahdas gewählt.

Tunis

Von unserem Sonderkorrespondenten

- Warum haben sie als Kandidatin Ennahda's für die Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung teilgenommen?

Ich bin keine Ennahda-Aktivistin, ich bin neutral. Ich habe mich Ennahda angeschlossen, weil sie allen Bevölkerungsschichten Tunesiens die hand ausgestreckt haben. Sie ist eine aufgeschlossene Partei und ich stimme ihrem Programm zu, da es die soziale Realität widerspiegelt. Ich habe Ennahda an der Universität kennengelernt. Ich habe gesehen, dass ihre Vorsitzenden gewissenhaft und integer sind, dass sie zu Wohle des Landes handeln und Frauen respektieren. Einige Frauen haben gesagt, dass sie nicht für Ennahda wählen würden, weil man bei Ennahda „Essalamu alaïkum“ sagen muss, wobei wir lieber „tschüss“ sagen würden. Seit ich bei Ennahda bin, sind sehr viele unverschleierte Frauen, genau wie ich, in die Partei eingetreten. Als Frau stehe ich im Dienste derer die mich gewählt haben und ich bin für die Gleichheit in Rechten und Pflichten und dafür, dass die Frau all Chancen hat.

Ennahda spricht nicht im Namen des Islam, sie hat ein Programm und definiert sich nicht als eine religionsbasierte Partei, sondern vielmehr als eine bürgerliche Partei mit religiösen Richtwerten. Sie ist Befürworter der bürgerlichen Rechte und des „Ijtihad“ (Fleiß, persönliche Anstrengung zu Wohle der Gesellschaft). Das Tragen des Kopftuches ist nicht vorgeschrieben, das ist eine persönliche Entscheidung. Ich selbst zum Beispiel bin nicht verschleiert. Wir haben Prinzipien und Werte. Wir sind Muslime.

- Werden sie die allgemeinen Rechtsgrundsätze so beibehalten?

Wir wollen den die Adoption betreffenden Artikel ändern, da er nicht mit der muslimischen Religion übereinstimmt, und ihn in ein die Kafala ansprechendes Gesetzes umwandeln.

- Und was ist ihre Meinung hinsichtlich der von feministischen Vereinen befürworteten Gleichberechtigung im Erbrecht?

Die Verfügungen hinsichtlich des Erbrechtes werden nicht verändert werden, da es hier einen sehr eindeutigen Vers im Koran gibt. Die feministischen Vereine, die die Gleichberechtigung im Erbrecht verlangen sind nicht repräsentativ für die weibliche Bevölkerung Tunesiens, sie sind eine Minderheit. Es handelt sich hier nicht um das Verlangen der Tunesierinnen. Ihr Bestreben wurde vom Okzident, genauer gesagt von Frankreich, angeregt. Ennahda ist für die Komplementarität zwischen Mann und Frau, für eine Partnerschaft. (Anm. D. Red.: Die Äußerung wird karikaturistisch in ihrer Designierung „dieser Frauen die die homosexuelle Ehe erzwingen wollen“. Diese erinnert uns an den Diskurs des FIS, der 1990/91 algerische Feministinnen verurteilte, da sie das Abschaffen der Polygamie sowie die Gleichberechtigung innerhalb der Familie forderten, und sie in bitterem Spott als „Frauen, die vier Männer heiraten wollen“ darstellte).

- Was ist ihr Kommentar zu den islamistischen Elementen zur Last gelegten Überschreitungen?

Wir sind gegen jegliche Art der Aggressivität. Kleiderordnung ist jedermanns eigene Sache. Die Überschreitungen müssen im Zusammenhang der noch nicht wieder stabilisierten Situation gesehen werden. Das wird sich alles richten. Die Extremisten sind gegen Ennahda, weil diese eine sehr moderate Partei ist.

- Sind sie für die Laizität?

Für uns stellt Laizität keinen totalen Bruch mit der Religion da. Wir wollen nicht, dass Religion gegenüber dem Staat dominant ist, weder wollen wir, dass die Religion vom Staat dominiert wird.

- Was sind ihre Hauptziele?

Ben Ali hat eine apolitische Generation hervorgebracht. Eine unserer Prioritäten wird Bildung sein, die Verbesserung des Unterrichtsniveaus, welches sich stark verschlechtert hat. Dazu werden wir Ausbildung und wissenschaftliche Forschung fördern.

- Wie wird das neue Tunesien aussehen?

Es wird arabo-muslimisch sein. Sein Antrieb wird ein moderner Islam sein. Politische Projekte so wie die totale Freiheit der Frau oder die Verteidigung lediger Mütter sind aus Frankreich importiert worden. In unserer Gesellschaft kann man ledige Mütter nicht verteidigen; ein Kind, das den Namen

seiner Mutter trägt ist nicht in Konformität mit unserer tunesischen Identität. Andere Parteien haben oft falsche Probleme aufgezeigt. Ich verteidige die Meinungsfreiheit im Rahmen der gesellschaftlichen und nicht notwendigerweise muslimischen Linien und Werte Tunesiens, aber zur Statue einer nackten Frau auf einem öffentlichen Platz sage ich ganz klar ‚nein‘. (Anm. D. Red.: Souad Aberrahim spielt hier auf eine nackte, weibliche Statue an, die ein Künstler auf dem Habib Bourguiba Platz errichten wollte). Ich bin gegen Radikalismus.

- Und was denken sie über die berberische (Amazigh) Identität Tunesiens?

Das ist ein falsches Problem. Es gibt in Tunesien keinen Regionalismus. Das tunesische Volk ist homogen; in Tunesien gibt es nur Tunesier. Mehrere Faktoren haben den Erfolg Ennahda's favorisiert: Sie ist eine große und gut strukturierte Partei, sie hat viele Sympathisanten, sie hat keine politischen Fehlritte begangen. Ennahda ist schon immer eine gut integrierte Partei des Volkes gewesen. Sie hat sich für die Revolution ausgesprochen. Ennahda hat ihre Wahlkampagne auf ihr Programm gestützt, während die anderen Parteien ihre Kampagnen auf ihre Opposition zu Ennahda gestützt haben.

Auszüge aus dem Programm Ennahda's:

- Der Islam und sein Erbe stellen den ethischen und kulturellen Richtwert da. Er ist der Sockel dieses Reformierungs- und Modernisierungsprojektes.
- Tunesien ist ein freier und unabhängiger Staat, dessen Religion der Islam, dessen Sprache Arabisch und dessen Staatsform eine Republik ist.
- Der moderate Islam ist der höchste Richtwert und er tritt auf durch die Interpretation und die Anwendung des ‚Ijtihad‘ (Fleiss, persönliche Anstrengung zu Wohle der Gesellschaft) und zwar unter Gebrauch all jener menschlichen Erfahrung deren Nutzen bewiesen ist.
- Ennahda ist für eine parlamentarische Staatsform die auf Abwechslung basiert.
- Die werte unserer Arabischen Identität sind muslimisch.
- Die Partei arbeitet an der Verteidigung der bereits erworbenen Rechte der tunesischen Frau und am Ausbau ihrer Rolle in verschiedensten Gebieten, um sicherzustellen, dass sie zum Erwachen der Bevölkerung und deren Verteidigung gegen Verschlechterung und Unzucht beitragen kann.
- Die Ennahda Bewegung beruft sich dahingehend auf den Platz, den der Islam der Frau zugedacht hat, als dass sie die Frau ehrt, mit Respekt behandelt und sie als dem Mann gleichberechtigt in Rechten und Pflichten sieht. Sie beruft sich auf den Islam, der die Beziehung zwischen Mann und Frau auf Mitgefühl, Komplementarität und ein Partenariat gründet.

Übersetzt von Philipp Trösser (KAS-Praktikant) aus dem Französischen von dem Artikel „[Souad Abderrahim, Représentante d'Ennahda - La nouvelle Tunisie sera «arabo-musulmane»](#)“ erschienen in *El Watan* am 13.11.2011.